



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Goethe-Grundschule Hohenleipisch-Plessa

Visitationstermin	03.-05.05.2017
Schulträger	Amt Plessa
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	14
4 Merkmal Ganzttag	16

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztag der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt. Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf den Homepages

www.goethe-grundschule-hohenleipisch.de und www.grundschule-plessa.de

sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111030>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

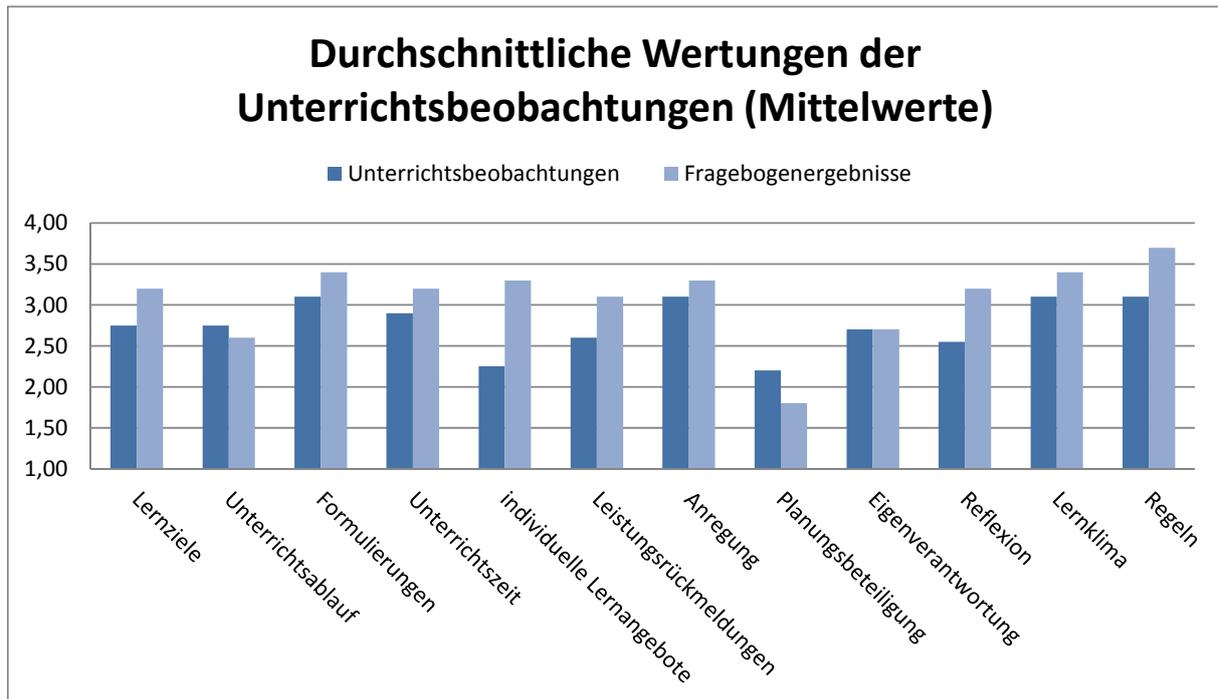
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit überwiegend effektiv. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit oder wurden zügig ausgegeben. Im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kam es selten zu Verzögerungen. Mehrheitlich erläuterten die Lehrkräfte den Unterrichtsablauf und thematisierten die Lernziele der Unterrichtsinhalte sowie der einzelnen Unterrichtsphasen. In einigen Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler Arbeitsaufträge ohne Zielstellung oder Angaben zum Stundenablauf. Die Lehrkräfte verwendeten im Unterricht durchgängig schülerverständliche Formulierungen und erklärten Arbeitsaufträge eindeutig.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden selten berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden hin und wieder verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen kaum zum Einsatz. Überwiegend erhielten die Schülerinnen und Schüler Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen. Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten begrenzt. Oft blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Insgesamt unzureichend hatten sie die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig zu planen und umzusetzen. In einigen Fällen durften sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden. Auch legten sie hin und wieder die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Oft waren die Arbeitsprozesse jedoch kleinschrittig angelegt. Lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben standen im Vordergrund und gaben den Schülerinnen und Schülern wenig Raum, um den Unterrichtsprozess selbstständig zu gestalten. Sehr selten konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte überwiegend durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde wenig als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache sowie ein empathisches und zugewandtes Auftreten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiterin hat mit der Zusammenführung der beiden Schulstandorte Hohenleipisch und Plessa die Verantwortung dafür übernommen, unter der Zielstellung der Qualitätsentwicklung der Schule den veränderten Anforderungen der Schullandschaft im ländlichen Raum gerecht zu werden und einen attraktiven Lebens- und Lernort für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Dafür wurde unter ihrer Leitung eine Vielzahl von Konzepten, die sich bis dahin bewährt hatten, an die neuen Rahmenbedingungen angepasst und aktualisiert. Die Steuerung von Entwicklungsprozessen an der Schule ist Frau Pätzold besonders wichtig. So ist es zur Absicherung einer kontinuierlichen und abrechenbaren Arbeit üblich, Aufgaben an Arbeitsgruppen, Teams oder Einzelverantwortliche zu delegieren. Für die Erarbeitung und Überarbeitung von Konzepten und anderen Arbeitspapieren ist eine Steuergruppe zuständig. Detaillierte Terminpläne stützen diese Prozesse. Ein Schuljahresarbeitsplan mit abrechenbaren Zielsetzungen und Prozessbeschreibungen liegt nicht vor. Sie führt schulrechtlich vorgeschriebene Beschlüsse herbei und sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte. Frau Pätzold nutzt verschiedene Möglichkeiten zur individuellen Motivation und zeigt ihre Wertschätzung für besonderes Engagement sowohl im individuellen Gespräch als auch öffentlich vor der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schulgemeinschaft. Regelmäßige Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verwendet sie als Führungsinstrument.

Frau Pätzold leitet die Schule demokratisch. Alle Personengruppen sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert und haben beratende Mitglieder für die einzelnen Gremien gewählt. Bei Bedarf fordert sie die Wahrnehmung von Mitwirkungsrechten aktiv ein. Besonders die Klassensprecherinnen und -sprecher unterstützt sie durch gemeinsame Beratungen in ihrer Arbeit. Rechtzeitige Einladungen ermöglichen eine langfristige Planung für alle Beteiligten und sichern regelmäßige Gremiensitzungen ab. Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an Diskussionsprozessen, werden angehört, können Vorschläge einbringen und über ihre Arbeitsergebnisse informieren.

Der Schulleiterin befördert eine positive Kommunikationskultur an der Schule, indem sie paritätisch an beiden Schulstandorten mit ihren Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommt und in Konfliktsituationen vermittelt. Organisatorische Informationen werden rechtzeitig weitergegeben. Pädagogische Zielsetzungen, Planungen zur Schulentwicklung, Arbeitsergebnisse oder auch Zwischenstände werden kommuniziert. Die Schulleiterin selbst ist in mehreren Arbeitsgruppen aktiv und fordert Protokolle der Beratungen der verschiedenen Gremien und Teams ein. Beschlussfassungen macht sie durch Beschlussanträge und Beschlussübersichten transparent. Über schulische Höhepunkte wird in den lokalen Medien wie dem „Amtsboten“, der „Elbe-Elster-Rundschau“ oder dem Ortskanal berichtet.

Unterrichtshospitationen und entsprechende Auswertungen führt Frau Pätzold regelmäßig unter Nutzung eines Hospitationskonzeptes durch. Sie setzt in den jährlich neu beschlossenen „pädagogischen Grundsätzen und Schwerpunkten“ Hospitationsschwerpunkte. Im Schuljahr 2016/2017 steht die Binnendifferenzierung unter den Gesichtspunkten „Wie arbeite ich mit einer heterogenen Lerngruppe? Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern - Wie geht das im gemeinsamen Unterricht?“ im Mittelpunkt ihrer Hospitationstätigkeit. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden thematisiert und gegebenenfalls schulorganisatorisch unterstützt. Die Lehrkräfte sind angehalten, in den Austausch über Unterricht und dessen Weiterentwicklung zu treten. Intensive pädagogische Absprachen zu fachübergreifenden Aspekten finden beispielsweise bei der Planung der Entdeckertage und des Goethe-Projekts statt.

Die Schulleiterin sichert den Unterricht entsprechend den rechtlichen Grundlagen ab. Schulinterne Regelungen für den Vertretungsfall sind Bestandteil des Vertretungskonzepts, das an der Schule erfolgreich umgesetzt wird. Die Lehrkräfte gewährleisten nach Möglichkeit eine fachgerechte Vertretung und stimmen im Schulfahrtenkonzept zentrale Wandertage, Entdeckertage oder Klassentage gesamtschulisch ab, um Unterrichtsausfall zu reduzieren.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	1
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte haben seit der Zusammenführung der Standorte Hohenleipisch und Plessa im Schuljahr 2014/2015 intensiv an der Vereinheitlichung verschiedener Konzepte und der pädagogischen Grundsätze gearbeitet. Zusätzlich orientiert sich die Schule an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen, welche die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums im Rahmen der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 sowie besondere Maßnahmen für den Umgang mit Heterogenität vorsehen. Diesbezügliche Beschlussfassungen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte liegen vor. Verantwortliche wurden benannt. Ein Maßnahmen- oder Arbeitsplan, der Zielformulierungen sowie Prozessbeschreibungen enthält, wurde nicht erstellt. Eltern oder Schülerinnen und Schüler sind nicht einbezogen.

Zu eigenen schulischen Entwicklungsvorhaben hat die Schulgemeinschaft in den Schuljahren 2013/2014 bis 2016/2017 keine konkreten Evaluationsvorhaben verabredet und durchgeführt.

Im Mai 2015 fand an der Schule eine schriftliche Befragung der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte zu verschiedenen schulischen Aspekten statt. Den Schülerinnen und Schülern wurden in diesem Zusammenhang acht Fragen direkt zum Unterricht gestellt. Die Ergebnisse der Befragung wurden ausgewertet und in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Abgeleitete Maßnahmen sind dokumentiert und bezogen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sich unter anderem auf die Überarbeitung der Grundsätze und Festlegungen zu Hausaufgaben sowie die Aktualisierung verschiedener Konzepte.

Als Ziel für die Unterrichtsentwicklung sind verschiedene Schwerpunkte für den Ausbau der Binnendifferenzierung benannt. Entsprechende Evaluationsmaßnahmen wurden nicht durchgeführt. Gesamtschulische Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität liegen nicht vor. Zu ihrem Unterricht lassen sich die Lehrkräfte punktuell mündliches oder schriftliches Feedback von ihren Schülerinnen und Schülern geben.

Leistungsbezogene Daten werden nach Vergleichs- oder Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen ausgewertet. Die Fachkonferenzen leiten aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen und Maßnahmen ab, die zu veränderten Unterrichtsschwerpunkten, wie z. B. die verstärkte Übung des sinnerfassenden Lesens im muttersprachlichen Bereich, führen. Laut Protokolllage erfolgte in den letzten drei Schuljahren kein Austausch dazu in der Konferenz der Lehrkräfte oder anderen Gremien. Gesamtschulische Maßnahmen wurden nicht ergriffen.

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm, im Ganztagskonzept, im Förderkonzept, im Differenzierungskonzept und in den „pädagogischen Festlegungen“ der Schule verankert und von der Schulkonferenz beschlossen worden. Dazu gehören beispielsweise die Kleingruppenarbeit für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, die Leseförderung, die sonderpädagogische Förderung sowie die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

besonderen Begabungen. Spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler werden durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote im Rahmen des Ganztags berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 5 am Schulstandort Plessa beteiligen sich seit dem Schuljahr 2013/2014 am Projekt „Klasse! Musik für Brandenburg“ Schule macht Musik. Schülerinnen und Schüler erhalten vor der eigenen Klasse, vor anderen Klassen und nach Projekten vor der Schulgemeinschaft Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse.

Augenmerk richten die Lehrkräfte auch auf die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sie führen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 individuelle Lernstandanalysen durch, aus denen sie individuelle Lernpläne ableiten. Zusätzlich nutzen die Lehrkräfte andere Materialien, wie z. B. von Verlagen angebotenes Testmaterial. Die Schülerinnen und Schüler führen ein Portfolio. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen mindestens halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne vor. Die Lehrkräfte arbeiten mit den an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen und mit dem diagnostischen Team der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zusammen und tauschen sich regelmäßig über die Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler aus. Gemeinsam legen sie passende Belohnungs- und Verstärkersysteme zur Motivation der Schülerinnen und Schüler fest. In der Einsatzplanung der Lehrkräfte ist vermerkt welche Kinder mit besonderen Bedürfnissen in welcher Klasse lernen. Durchgeführte Fördermaßnahmen werden in separaten Nachweisheften dokumentiert, die von der Schulleiterin halbjährlich kontrolliert werden. Ersichtlich sind Zeitpunkt, Inhalte und an der Förderung beteiligte Personen.

Eltern erhalten in jedem ersten Schulhalbjahr ein individuelles Gesprächsangebot, bei dem Informationen zum Leistungsstand, zur Lernentwicklung und zu Möglichkeiten der Optimierung des Lernprozesses gegeben werden. Grundlage der Gespräche sind im Vorfeld ausgegebene Zensurenübersichten, die die Schülerinnen, Schüler und Eltern auch vor den Osterferien erhalten. Bei Bedarf sind auch die Fachlehrkräfte gesprächsbereit. Zusätzliche Gesprächstermine können jederzeit vereinbart werden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Fortbildungsgrundsätze sind im Fortbildungskonzept der Schule beschrieben. Themen für gemeinsame Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Schulintern beschäftigten sich die Lehrkräfte seit dem Schuljahr 2013/2014 unter anderem mit Fragen, die im Zusammenhang mit der Implementierung des Rahmenlehrplans stehen, wie den übergreifenden Themen und den Basiscurricula, sowie mit sonderpädagogischen Fragestellungen, wie „Audio-visuelle Wahrnehmungsstörung“ oder „Aufmerksamkeitsstörungen“. Dafür wurden vor allem die interne Expertise, wie beispielsweise die der Sonderpädagoginnen, sowie die fachbezogenen Kompetenzen aller Lehrkräfte genutzt. Nach individuellen Fortbildungen multiplizieren die Lehrkräfte ihre Erkenntnisse in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Zur Implementierung des neuen Rahmenlehrplans nahm das Kollegium entsprechende fachliche Fortbildungen wahr.

Um die Besonderheiten ihrer Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigen zu können, haben sich viele Lehrkräfte Kompetenzen für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, für die Durchführung der förderdiagnostischen Lernbeobachtung sowie für die Arbeit in Klassen mit einer flexiblen Lerneingangsstufe angeeignet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Neben dem alltäglichen fachlichen Austausch untereinander beraten die Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen über Unterrichtsinhalte und -formen. Absprachen zu methodisch-didaktischen Aspekten der Unterrichtsgestaltung, zu fächerverbindenden Elementen sowie gemeinsame Projektplanungen, aus denen der Anteil einzelner Fächer ersichtlich wird, erfolgen kontinuierlich.

Die Lehrkräfte nutzten kollegiale Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen, bisher anlassbezogen, vereinzelt und undokumentiert. Die Beobachtungsergebnisse wurden in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte bisher nicht zur Verbesserung der gesamtschulischen Unterrichtsqualität verwendet.

An der Schule arbeiten temporäre Teams an der Planung, Organisation und Umsetzung von Projekten und schulischen Höhepunkten. Termine, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten werden abgesprochen. Die Arbeit an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung wird durch die Steuergruppe unterstützt, die entsprechende Aufgaben an Kleingruppen oder Einzelverantwortliche weiterleitet. Für die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans sind die Fachkonferenzen zuständig, die nach einheitlichen Vorgaben arbeiten.

Neue Lehrkräfte finden an der Schule einen geregelten Ablauf der Einarbeitung vor. Sie erhalten auf Wunsch alle wichtigen Informationen und werden mit den Gegebenheiten an der Schule vertraut gemacht. Die Schulleitung sowie die Kolleginnen und Kollegen kümmern sich um die organisatorische Einbindung und die weitere Einarbeitung. Die Schulleiterin unterstützt den Prozess durch Hospitationen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	1
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	2
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	#

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule haben als Handlungsfeld zur Unterrichtsentwicklung den Ausbau der Binnendifferenzierung festgelegt. Im Rahmen einer schriftlichen Befragung im Mai 2015 beantworteten die Schülerinnen und Schülern auch einige Fragen zum Unterricht. Die Ergebnisse der Befragung wurden ausgewertet und in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Konkrete Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung wurden nicht abgeleitet.

Mit Heterogenität und Vielfalt gehen die Lehrkräfte professionell um. Konzeptionell gestützt gibt es klare Erwartungen an das Handeln aller Personengruppen an der Schule. Im Schulteil Hohenleipisch absolvierten die Lehrkräfte eine gemeinsame Fortbildung zum Programm „Fair miteinander“, aus der sie einen „schulinternen Maßnahmenplan zur Stärkung der Sozialkompetenz“ ableiteten. Der Schulteil Plessa setzt das Programm „Klasse 2000 Stark und gesund in der Grundschule“ ein, das ebenfalls wesentlich dazu beiträgt, Gemeinschaftsgefühl, soziale Wahrnehmung und Konfliktmanagement zu stärken. Verschiedene Rituale dienen dazu, aktuelle Probleme zu bearbeiten bzw. präventiv zu thematisieren. Schülerinnen und Schüler erhalten im Fach Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde Grundlagen des Streitschlichter-Programms und können sich im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft zu Streitschlichtern ausbilden lassen. In vielen Klassen arbeitet der Klassenrat. Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf lernen gemeinsam. Die Lehrkräfte

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

pflügen diesbezüglich einen intensiven pädagogischen Austausch und nehmen bei Bedarf Unterstützungsangebote in Anspruch.

Sprachentwicklungs- und Sprachbildungsprozesse thematisieren die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen. Die Fachkonferenz Deutsch entwickelte als Grundlage für das künftige Basiscurriculum Sprachbildung ein Sprachkonzept, das fachübergreifend und kompetenzorientiert angelegt sowie mit Operatoren untersetzt ist. Sprachsensibler Fachunterricht spielt vor allem ab der Jahrgangsstufe 5 eine Rolle, wobei der Umgang mit Fachtermini bei der Gestaltung der schuleigenen Lehrpläne berücksichtigt wird. Maßnahmen zur Wortschatzaneignung und -erweiterung werden besonders durch die regelmäßige Nutzung der Gemeindebibliothek in Hohenleipisch und der schuleigenen Bibliothek in Plessa unterstützt. Theaterbesuche, Buchlesungen, Lesewettbewerbe und die Teilnahme am Sprachenwettbewerb „The Big Challenge“ gehören zur Schulkultur. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind in die Regelklassen eingegliedert und erhalten in temporären Lerngruppen Förderung in „Deutsch als Zweitsprache“.

Enge Kooperationspartner der Schule sind die umliegenden Kindertagesstätten (Kitas). Kooperationsverträge enthalten gemeinsame Zielstellungen und sind auf die Bildungs- und Erziehungsaufgabe von Eltern, Kindertagesstätten und Schule ausgerichtet. Kontinuierliche Besuche der Kontaktlehrkraft und einer sonderpädagogischen Lehrkraft in den Kitas sorgen für einen zielgerichteten Fachaustausch. Die zukünftigen Erstklässler besuchen im Jahr vor der Einschulung regelmäßig die Schule. Die Kooperationskalender lassen neben den obligatorischen Elternversammlungen keine gemeinsamen Aktivitäten erkennen, die über die Vorschule und die Einschulung hinausgehen.

An der Goethe-Grundschule Hohenleipisch-Plessa findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der verlässlichen Halbtagschule sind in einem Ganztagskonzept verankert, das nach der Zusammenführung der beiden Schulteile aktualisiert wurde. Dieses beschreibt pädagogische Ziele und Leitlinien, enthält Aussagen zur Gestaltung der individuellen Lernzeit und ist auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Ein Hausaufgabenkonzept liegt separat vor. Die Steuergruppe besteht aus der Schulleitung und jeweils zwei Lehrkräften aus beiden Schulteilern. Sie berät sich regelmäßig und hält engen Kontakt zum Schulträger. Absprachen der Steuergruppe und notwendige Konzeptänderungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz kommuniziert und beschlossen. Im Jahr 2015 fand eine schriftliche Befragung der Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen schulischen Aspekten statt. Alle Personengruppen hatten die Möglichkeit, ergänzende Bemerkungen abzugeben, die im Bereich der Hausaufgabengestaltung besonderen Einfluss auf die Fortschreibung des Ganztagskonzeptes hatten. Die Befragung enthielt nur eine Frage an die Eltern bezüglich der Zufriedenheit mit den Ganzttagsangeboten. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Ganzttagsangebote erfolgte nicht.

Die Schulkonferenz hat nach der Zusammenführung der beiden Schulstandorte gemeinsame Unterrichtszeiten beschlossen und sich dabei bewusst gegen 90minütige Lernblöcke

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

entschieden, wie sie in den Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vorgesehen sind. Der Unterricht erfolgt durchgängig im 45-Minuten-Takt. In den schulischen Planungen sind individuelle Lernzeiten ausgewiesen, die zur Anfertigung der schriftlichen Lernaufgaben genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 haben die Möglichkeit, an drei Wochentagen betreute Hausaufgabenangebote wahrzunehmen. Während des offenen Frühbeginns können sich die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Ankunft in den Klassen oder auf dem Schulgelände aufhalten. In der 30minütigen Vormittagspause wird vor der Bewegungszeit gemeinsam gefrühstückt. Das Mittagsband umfasst 50 Minuten. Hier können die Schülerinnen und Schüler des Schulteils Hohenleipisch ab der Jahrgangsstufe 5 selbstständig die Gemeindebibliothek aufsuchen. Täglich stehen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Freizeitangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung.

Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern werden mündlich und schriftlich über die Organisation und die Angebote des Ganztags informiert. Unter anderem dienen Aushänge in beiden Schulteilen diesem Zweck. Zu Beginn jedes Schuljahres haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die sie interessierenden Angebote zu testen. Auch ein Wechsel des Angebots innerhalb des Schuljahres ist möglich.

Für die Gestaltung des Ganztags arbeitet die Schule auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit vielen außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, die das pädagogische Grundkonzept der Schule unterstützen. Neben den Kindertagesstätten „Storchennest“ und „Zwergenstübchen“ in Hohenleipisch und Plessa gehören dazu beispielsweise die Freiwilligen Feuerwehren an beiden Standorten, der SV Lok e. V. in Hohenleipisch oder der Sportverein „Grün-Weiß Plessa“. Einzelpersonen gehen auf spezielle Interessengebiete der Schülerinnen und Schüler ein. So können Arbeitsgemeinschaften wie „Pfadfinder“ oder „Schulgarten“ angeboten werden. Die Schule ermöglicht auch individuelle Organisationsformen zur Umsetzung besonderer Ganztagsprojekte. Die Kooperationspartner beteiligen sich nach Aussagen in den Fragebogen an der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte und werden öffentlich gewürdigt. Gemeinsame Absprachen zwischen Schule und Partnern erfolgen regelmäßig, teilweise monatlich, mindestens aber einmal im Schuljahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße